Bericht des Finanzüberprüfungsausschusses des Studentenparlaments der Technischen Hochschule Darmstadt für den Haushalt 1968

1. Grundsatzerklärung des Finanzüberprüfungsausschusses (FPA)
Eine ordnungsgemäße Überprüfung des Haushalts im Sinne der Studentenschaftssatzung ist bei der gegenwärtigen Konstruktion des FPA nicht möglich.

Begründung:

Das staatliche Rechnungsprüfungsamt des Landes Hessen überprüft den Haushalt hinsichtlich ordnungsgemäßer Buchführung. Aufgabe des FPA ist es zu kontrollieren, inwieweit die Gelder der Studentenschaft sinnvoll ausgegeben wurden. Damit diese Kontrolle wirksam werden kann, hat sie zeitlich so rechtzeitig zu erfolgen, daß das Parlament noch Einfluß nehmen kann. Ein Veto gegen Ausgaben des ASTA, die vor einem Jahr erfolgten, ist sinnlos.

Die Belegsammlung des Finanzreferenten ist zeitlich und nicht nach Konten gegliedert. Im Laufe des Jahres 1968 sind 10 Aktenordner gefüllt worden. Eine Kontrolle jeder Ausgabe ist nur möglich, wenn der FPA permanent oder in kurzen Abschnitten (etwa monatlich) prüft. Die Art der Belegregistratur macht eine punktuelle Prüfung bestimmter Konten sehr aufwendig.

Eine echte Kontrolle der Ausgaben erfordert zumindest von einem Mitglied des FPA Grundkenntnisse im Buchen.

Folgerung:

Das Parlament wählt einen FPA, bestehend aus mindestens 3 Mitgliedern, von denen einer dem Ältestenrat angehört (Bestimmung der Satzung) und einer Grundkenntnisse im Buchen haben sollte. Dieser FPA kontrolliert laufend die Geschäfte des AStA und berichtet dem Parlament mindestens alle 3 Monate. Das Vorstandsmitglied, das für Finanzen zuständig ist, legt gleichzeitig seinen Zwischenbericht vor.

2. Ergebnis der Überprüfungen:

Die Überprüfung erfolgte aufgrund der unter 1. abgegebenen Erklärung; nur punktuell geprüft wurden:

- 1. der Schloßkeller
- 2. der AStA
- 2.1 das Telefonkonto
- 2.2 der AStA-Dispo-Fond
- 2.3 das Konto für Zeitschriften und Bücher
- 2.4 die Konten der Fachschaften

2.1 Überprüfung des Schloßkellers

Der Bericht des Staatlichen Rechnungsprüfungsamt umfaßt 9 Seiten, davon sind allein 5 Seiten dem Schloßkeller gewidmet. Wir meinen, das wirft ein bezeichnendes Licht auf die Qualität dieser Buchführung. Belege sind häufig so nachlässig ausgefüllt, daß eine Kontrolle nicht mehr möglich ist. Als Beispiele seien genannt:

Beleg 947: Fahrtkostenerstattung für den Privatwagen Ritzkowsky.
Als Berechnungsgrundlage für das Jahr 1968 wurde das
Mittel mehrerer Monate des Jahres 1969 auf 1968
übertragen.

Beleg 520: Brotprobe und Weinprobe wurden auf allgemeine

Werbungskosten verbucht. Seit wann werden dergleichen Proben bezahlt?

Beleg 8 Xerokopien in der Landesbibliothek Wofür?

Beleg 669: 22 Flaschen Wein werden als Bruch verbucht. In welchem Zeitraum fiel der Bruch an?

Die Schloßkellerleitung zahlte dem studentischen Hilfspersonal Jahresprämien in einer Gesamthöhe v on 375,41 DM. Angaben über die Berechnungsgrundlagen fehlen. Der FPA konnte nicht ermittelt, aufgrund welchen Beschlusses diese Prämien gezahlt wurden. Laut Belegnummern 755, 840 und 882 wurden Katzenfutter und Katzenspray gekauft. Die Mitglieder des FPA erinnern sich auch, zeitweilig im Schloßkeller eine Katze gesehen zu haben. Die Ausgaben für besagtes Tier sind natürlich gerechtfertigt, wenn die Katze zum Inventar gehört. Wo ist sie dann jetzt? Wäre die Katze für Werbezwecke gegen Kost und Logis ausgeliehen, so wäre ein Leihvertrag vorzuweisen. Der FPA hat den Eindruck, daß es sich hier um ein Hobby von Schloßkeller-Bediensteten handelt.

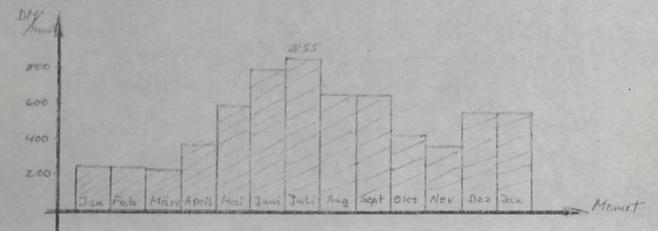
Laut Auskunft der Schloßkellerleitung unter Herrn Hoffmann existiert kein Inventarbuch für den Schloßkeller. Damit ist eine Kontrolle des Einrichtungsbestandes nicht möglich. Dies trifft insbesondere für die gekauften Schallplatten zu. Im Rechnungsjahr 1968 wurden Platten im Gesamtwert von DM 200,-- gekauft. Die Titel wurden auf den Belegen nicht aufgeführt. Durch telefonische Rücksprache konnten wenigstens die Titel zweier Neuerwerbe vom 25. 9. 68 ermittelt werden. Eine Platte (Stockhausen) im Werte von DM 25,-- war am 18.11.69 nicht mehr vorhanden.

Zum Abschluß dieses Teils sei noch die großzügige Kreditpolitik der Schloßkellerleitung erwähnt. 1968 bestand noch eine nicht eingelöste Gesamtforderung in Höhe von 216,54 DM. Diese Großzügigkeit erstreckt sich allerdings nur auf in der Hochschulpolitik bekannte oder bekanntgewesene Studentenfunktionäre. Dem FPA erscheint diese Art der Kreditpolitik merkwürdig.

2.2. Überprüfung des AStA

2.2.1 Telefonkosten

Die Entwicklung ist mit Amtsübernahme des AStA im März 1968 schlichtweg als atenberaubend zu bezeichnen. Die Spitze liegt im Juli mit 855,-- DM! Das laut Haushaltsansatz vorhandene Monatsmittel beträgt 250,-- DM. Bei der derzeitigen Konstruktion des FPA sind diese Angaben nur als traurige Mitteilung zu betrachten. Wir hoffen, daß es dem AStA 69 gelungen ist, den Kostenfaktor niedriger zu halten.



2.2.2 Überprüfung des Dispo-Fonds des AStA

Der Haushaltsansatz sah 500, -- DM vor. Ausgegeben wurden 1162, -- DM, davon rund 2/3 für Arbeitsessen. Eine Beurteilung dieses Tatbestandes müssen wir dem Parlament überlas-

2.2.3 Überprüfung des Kontos für Zeitschriften und Bücher

Mit den Belegen 1964 und 1965 wurden 65 Exemplare "Wider die Untertanenfabrik" zum Preis von DM 403, -- und 40 Exemplare des Fischerbuchs Nr. 979 zum Preise von DM 112, -- angeschafft. Sie sollen angeblich über die Fachschaften an die damaligen Parlamentarier verkauft worden sein. Der FPA bittet um Aufklärung.

2.2.4 Überprüfung der Konten der Fachschaften

Interessant war der Dispofond der Fachschaft Bauingenieurwesen. Deren Mitglieder scheinen sehr hungrig gewesen zu sein, denn das Konto der Fachschaft wurde schlicht und einfach verfressen.

Beweis: Betrag	Beleg	Titel
16.00 DM 24,65 DM	,65 DM 2142 .oo DM 2192 .oo DM 2373	Arbeitsessen Spesen für Berufungsverhand- lungsteilnahme Arbeitsessen Diplomandenabschiedsessen
16.00 DM 46.00 DM		
102,65 DM		

Die ET-Fachschaft erwies sich als großzügig. Sie schenkte ihren Professoren zu Weihnachten Bücher zu Aktivierung eines fiktiven Lehrnprozesses im Werte von DM 35, -- . Was haben sie denn bekommen?

Der Finanzüberprüfungsausschuß 1968

D. Doub Twuns (Brigitte Hennig) (Dietrich Daub) (Wolfgang Trommer)